

**Zeitschrift:** Die schweizerische Baukunst

**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten

**Band:** 5 (1913)

**Heft:** 26

**Artikel:** Zwei Churer Villen der Architekten (B.S.A.) Schäfer und Risch, Chur

**Autor:** C.H.B.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-660428>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 04.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizerische Baukunst

Zeitschrift für Architektur, Baugewerbe, Bildende Kunst und Kunsthandwerk

Offizielles Organ des Bundes Schweizerischer Architekten (B. S. A.)

Gegründet von Dr. E. H. Baer, Architekt (B. S. A.)

Herausgegeben und verlegt

von der Wagner'schen Verlagsanstalt A.-G. in Bern.

Redaktion, Administration und Annoncen-  
verwaltung: Bern, Breitenrainstraße 97.

Insertionspreis: Die einspal-  
tige Nonpareillezeile oder de-  
ren Raum 40 Cts. Größere  
Inserate nach Spezialtarif.

Die Schweizerische Baukunst  
erscheint alle vierzehn Tage.  
Abonnementspreis: Jährlich  
15 Fr., im Ausland 20 Fr.

Der Nachdruck der Artikel und Abbildungen ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

## Zwei Churer Villen der Architekten (B. S. A.) Schäfer und Risch, Chur.

(Hierzu eine farbige Tafel.)

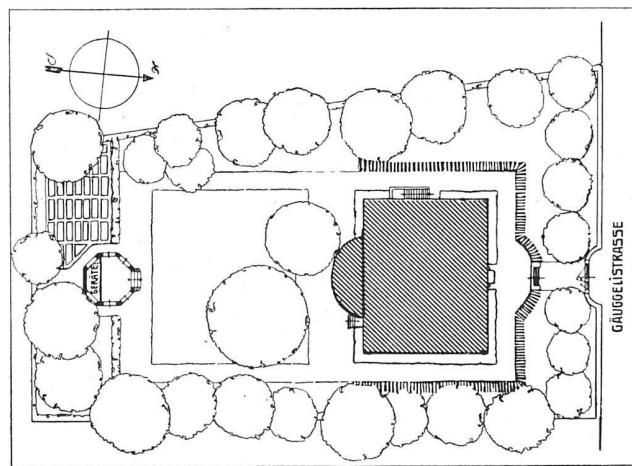
Eine jede Zeit schafft sich ihren Typus, baut sich ihr Wohnhaus. Auch das Haus früherer Jahrhunderte weist nicht allein durch die formale Gestaltung der Einzelglieder auf seine Epoche. Schon die Art wie es seine Räume formt und zu einer Gesamtheit vereint, wie es an der Straße und im Stadtbild steht, sagt deutlich wohin es gehört.

Unserer Zeit ist eine merkwürdige Mischung verträumten Rückwärtschauens und zielbewußten Vorwärtsblickens eigen. Wir wünschen in unserer Wohnung allen Komfort der Neuzeit, dazu Deutlichkeit und Klarheit, und fühlen uns doch nur wohl, wenn ein Schimmer romantischer Vergangenheit unsere Stuben verklärt, unsere Häuser heimelig macht. Wir sind äußerlich ganz modern, tüchtig großartig, oft selbstfüchtig und brutal und doch innerlich voll Zweifel, ohne sicheren Glauben an die Gegenwart, ohne die Fähigkeit sich des Augenblicks harmlos zu freuen, stets voll unbestimmter Sehnsucht nach jener behaglichen Ruhe und abgerundeten Schönheit, die uns die Zeiten unserer Väter so begehrenswert und glückbringend erscheinen lassen. Und so sind wir, je moderner wir werden, desto abhängiger von der Vergangenheit.

Dem Wunsche nach möglichst individueller Vereinigung alter Traditionen mit neuzeitlichen Anschauungen entsprechen die Architekten (B. S. A.) Schäfer und Risch in Chur in trefflicher Weise; dafür sind die beiden Wohnhausbauten in Chur, die auf den folgenden Seiten dargestellt werden, einleuchtende Beispiele: Das Haus B., ein in sich geschlossener Bau, vornehm zurückgeschoben und doch an der Straße gelegen und der „Haldenhof“, der langgestreckt und lebhafter gegliedert vom Berghang herabschaut.

Das Haus B. mit naturfarbigem, graugelbem Besenbewurf der Bruchsteinmauern, mit Architekturteilen aus Luffstein, Dächern aus roten Biberichwanziegeln und massiven Gewölben sowie einer Treppe aus Nußbaumholz im Innern, dient, wie die Grundrisse zeigen, dem umfangreichen Haushalt einer Familie; der Haldenhof verdankt ganz besonderen Wünschen des Bauherrn seine eigenartige Grundrißgestaltung. Denn der Hausherr wollte nicht allein im Hause wohnen und außerdem alle seine zahlreichen Wohnräume für sich abgeschlossen auf einem Geschos vereinigt haben, sicherlich eine Wohnart, die vor einer auf mehrere Stockwerke verteilten Wohnung in vielfacher Hinsicht den Vorzug verdient. Der so entstehende, sehr ausgedehnte Grundriß ergab schon in Rücksicht auf die Rentabilität des Hauses fast von selbst die Notwendigkeit eines zweiten Geschosses, in dem nun die andere, im Programm verlangte herrschaftliche Wohnung aufs Beste untergebracht werden konnte. Beide Wohnungen sind vollständig voneinander getrennt, haben eigene Waschküchen, Bügelzimmer und Diensträume im Untergeschos und Dachstock und auch ihren eigenen Garten mit Gartenhäuschen und Platz zum Wasche-aufhängen.

Die Wohnungen selbst zerfallen im wesentlichen in drei Raumgruppen. Zunächst die Räume, die Publikum und Lieferanten leicht zugänglich sein müssen, die Bureaur und die Küche mit ihren Nebengelassen, die in unmittelbarer Verbindung mit dem Treppenhause stehen; dann die Wohnzimmer, geräumig und hell mit weiter Aufsicht bis zum Gotthardgebiet und schließlich, an einem besonderen Korridor heiter und ruhig vereint, die Schlaf- und die Toilettenräume auf der Sonnenseite. Das abfallende Gelände ermöglichte auch die Anlage gut beleuchteter Waschküchen und Bügelzimmer im Untergeschos während die Keller bergwärts ganz unter das Terrain gelegt werden konnten.



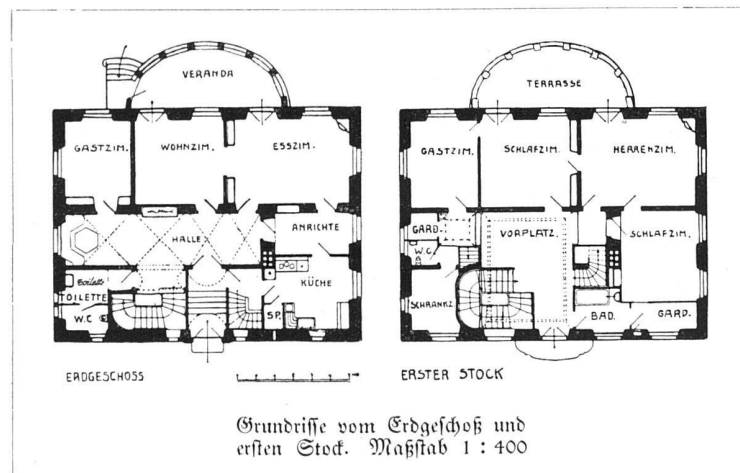
Lageplan

Maßstab 1 : 800

Das Wohnhaus B.  
zu Chur :: ::

Oben: Ansicht der  
Straßenfassade ::

Architekten B. S. A.  
Schäfer & Nisch, Chur



Architekten B. S. A.  
Schäfer & Nisch, Chur

Oben: Ansicht der  
Gartenfassade ::

Das Wohnhaus B.  
zu Chur :: ::



Die Ausstattung des Hauses ist einfach aber durchaus würdig und ansprechend, im Äußeren charakterisiert durch den Wesenwurf der Bruchsteinmauern, die Architekturteile in Kunststein und das hohe Dach mit roten Ziberschwänzen auf einem Schindelunterzug. Im Inneren ist

Der Künstler, der seiner Zeit das ihrem Wesen eigentümlichste Haus zu bauen versteht, dient ihr am besten. Die Architekten Schäfer und Nisch sind bemüht, dies Ziel, wenigstens für den Teil der Schweiz, in dem sie arbeiten, in erstem folgerichtigem Streben zu erreichen. Sie ver-



Das Wohnhaus B.  
in Chur :: ::

Blick in das Treppenhaus  
aus der Erdgeschosshalle

Architekten B. S. A.  
Schäfer & Nisch, Chur

die weitgehende Verwendung warmtonigen Ruffbaumholzes zu Decken und Vertäferungen besonders bemerkenswert; und wohlüberlegte, komfortable Installationen in all den verschiedenartigen Räumen sorgen dafür, das Haus noch besonders wohnlich zu machen.

dienen sich damit zunächst den Dank der Zeitgenossen denen sie wohlgefällige Wohngelegenheiten schenken; aber auch die Zukunft wird ihr Schaffen als ein für unsere Zeit besonders charakteristisches anerkennen und würdigen.

C. H. B.

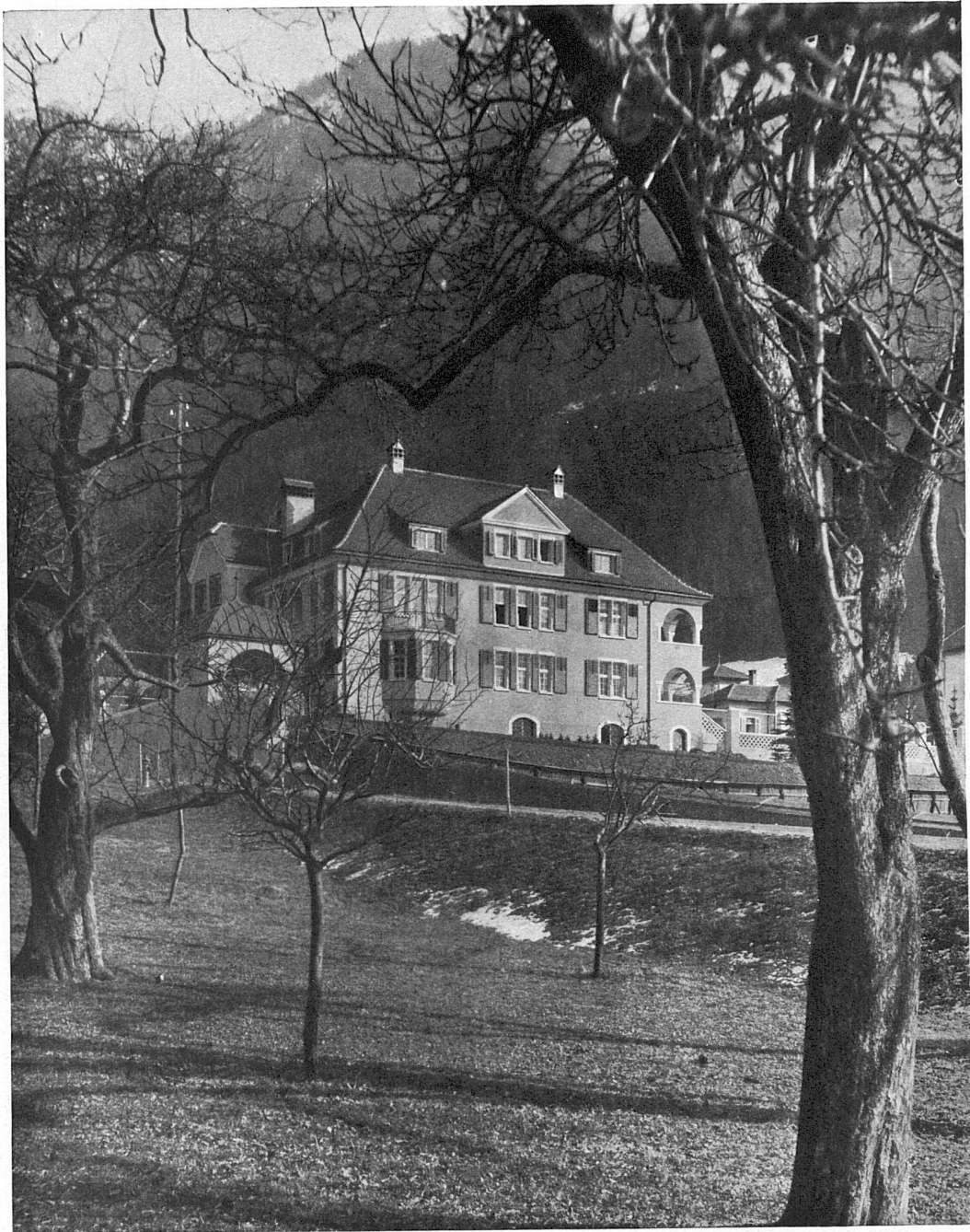


Architekten B. S. A. ::  
Schäfer & Nisch, Chur

Die Treppenhalle  
im ersten Stock

Das Wohnhaus  
B. in Chur ::





Ansicht der Südwestseite

Der „Haldenhof“  
in Chur :: ::

Architekten B. S. U. ::  
Schäfer & Nisch, Chur





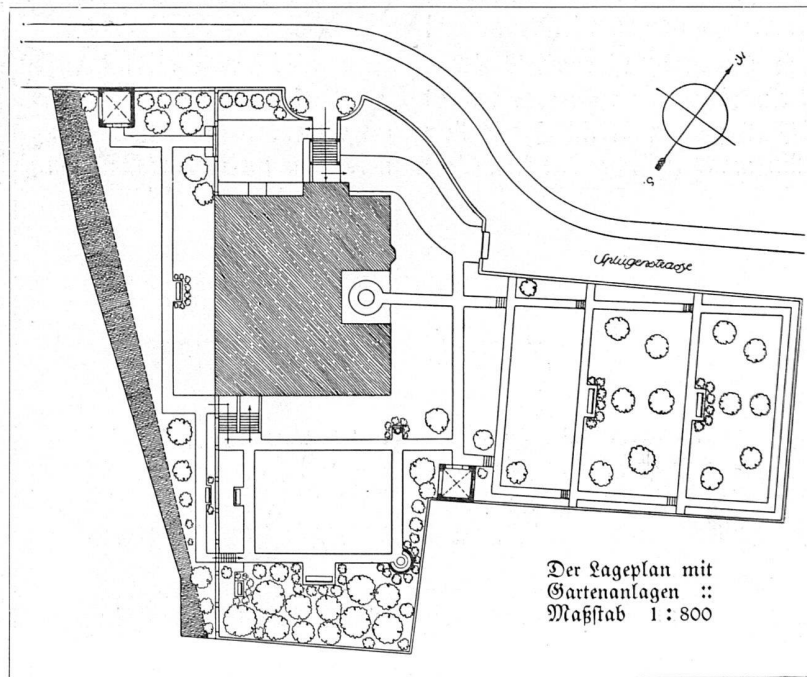
Architekten W. S. A. ::  
Schäfer & Nisch, Chur

Ansicht nach der Nordseite

Der „Halbenhof“  
in Chur :: ::



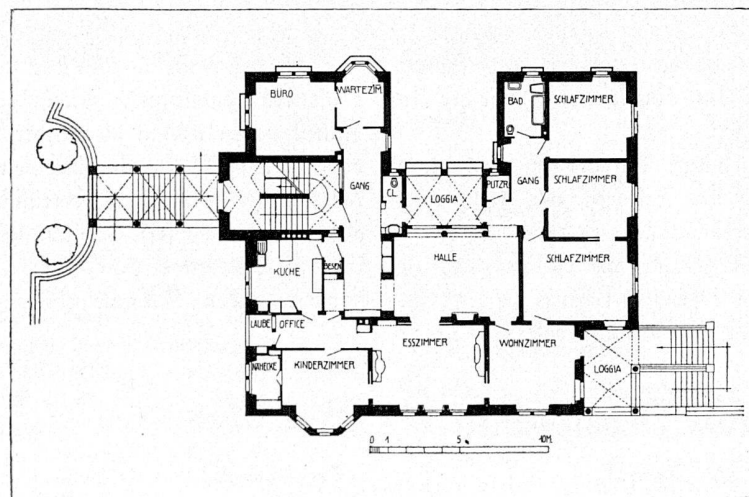




Oben: Ansicht der  
Eingangsfassade ::

Der „Haldenhof“  
in Chur :: ::

Architekten B. S. A. ::  
Schäfer & Risch, Chur



Grundriß ::  
vom Erdgeschoß

Maßstab  
1 : 400

Architekten B. S. A.  
Schäfer & Nisch, Chur

Oben: Ansicht der  
Südwestseite ::

Der „Haldenhof“  
zu Chur :: ::

## Kradolf. Turnhalle.

Der Bau einer Turnhalle beim Schulhaus wurde von der Schulgemeinde Schönenberg-Kradolf beschlossen. Der Kostenvoranschlag beläuft sich auf 34 000 Fr. Es wurde das Projekt der Architekten B. S. A. Büeler & Gilg in Amriswil gewählt. Dieselben werden nebst einer siebengliedrigen Kommission die Bauaufsicht haben. Mit den Bauarbeiten soll sofort begonnen werden. Laut Plan dürfte die Halle schön geräumig werden und sich auch von außen recht gut repräsentieren.

## Langenbruck. Aussichtsturm.

Der Kurverein plant die Erstellung eines Aussichtsturmes auf dem Kegelhut der Kräheck. Gedacht ist ein in das Landschaftsbild passender Bau aus Bruchsteinen.

## Mavecchia. Die Restaurationsarbeiten an der Pfarrkirche S. Biagio

nehmen ihren rüstigen Fortgang; verschiedene Fenster sind durch neue, im alten Stile, ersetzt worden; das Mittelschiff hat eine neue Bedachung erhalten. Bis zum Juli 1914 soll die Renovation in der Hauptsache durchgeführt sein.

## Wislisau (Bern). Holzbrücke.

Die interessante alte Holzbrücke über das Schwarzwasser ist zum Verkauf auf Abbruch ausgeschrieben und soll demnächst durch eine Eisenbetonbrücke ersetzt werden.

## Weinfelden (Thurgau). Schulhaus.

Der Schulvorstand hat von den 17 Entwürfen für ein Sekundarschulhaus Einsicht genommen. Der Schulgemeinde soll Anfang



Der „Haldenhof“  
zu Chur :: ::

Aus der Wohnhalle

Architekten B. S. A.  
Schäfer & Nisch, Chur

## Neudorf-St. Gallen. Bau einer römisch-katholischen Kirche.

Den Kirchgenossen ist von der seinerzeit eingesetzten Baukommission ein längerer Bericht zugestellt worden, dem zufolge die Kirchenbaukommission sich nun endgültig dahin entschieden hat, der Kirchgemeinde das Projekt Gaudy (Norschach) zur Ausführung vorzuschlagen. Das Projekt Gaudy umfasst drei Bauten, Kirche, Unterrichtslokal mit Mesmerwohnung und Pfarrhaus, welche durch eine kreuzgangartige Anlage miteinander verbunden werden und einen geräumigen Vorplatz freilassen.

## Pfäffikon (Zürich). Turnhalle.

Die Baukommission der Schulgemeinde Pfäffikon schlägt den Bau einer Turnhalle mit angebautem Schulhaus zu vier Räumen im Kostenvoranschlag von 165 000 Fr. vor.

nächsten Jahres Bericht und Antrag über Ausführung des Gebäudes unterbreitet werden.

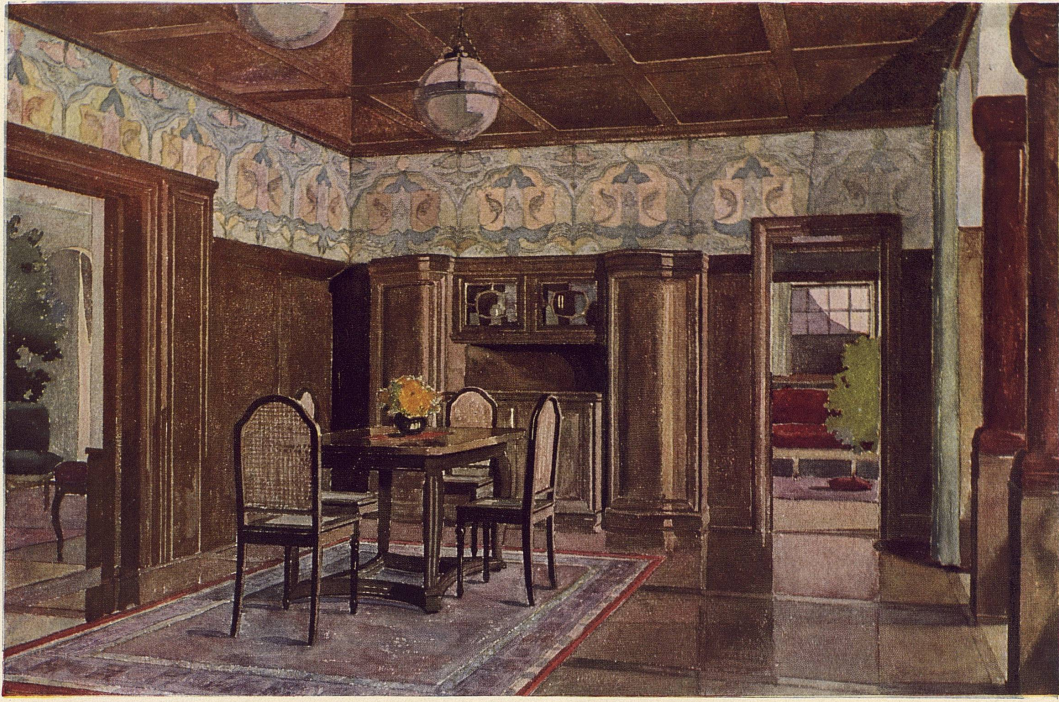
## Winterthur. Kirchgemeindehaus.

Das von den Architekten Bridler und Bötki erstellte Kirchgemeindehaus wurde vor Kurzem vollendet und ist am 30. November eingeweiht worden.

## Zofingen. Ueberbauungsplan.

Der von Bauverwalter Trzcinski entworfene Ueberbauungsplan liegt zur allgemeinen Besichtigung auf; er bietet als generelles Projekt eine vorzügliche Grundlage für die spätere endgültige Ausarbeitung. Herr Trzcinski hat dabei auf die zwei wesentlichen Erfordernisse eines praktischen Ueberbauungsplanes so viel als möglich Rücksicht genommen: auf die verkehrstechnischen und die modernen Ansprüche des Städtchens.





Architekten D. S. M. ::  
Schäfer & Nisch, Chur

Der „Halbenhof“ zu Chur. Das Speisezimmer  
Nach einem Aquarell der Architekten :: :: ::